

Wien d. 18/X 08 Abends

Euer Erhellung

Verehrte Frau und Meiderin!

Vor einer Minute beendete ich die  
Lectüre Ihres „Täglichen Lebens“ in  
der österr. Rundschau, und habe das  
Bedürfnis, Ihnen zu sagen, dass ich  
ganz hingerissen bin, von diesem  
neuesten Ihrer Werke. Das ist auf  
den wenigen Seiten wieder etwas ganz

Grosses, ausgezeichnet in der Conception  
und Kunstvoll in der Gedaltung wie  
kaum ein anderes Ihrer Werke. Dabei  
ebenso einfach <sup>wie</sup> originell. Sie sind  
trotz Ihrer Jahre wieder eine Andere  
und wieder eine Bessere geworden.

Verzeihen Sie, Excellenz, diese Äusser-  
ungen eines Laien. Sie sind der un-  
mittelbare Ausdruck höchster Bewunde-  
rung, und da ich einige Male unvor-  
sorgen genug war, Ihren Gedanken  
über dies oder jenes Ihrer Werke

zu äussern, so darf ich es wohl auch  
sagen, wenn ich an einem derselben  
jede Zeile ein Meisterwerk finde.

In alter unbegrenzter Verehrung  
Ihr ergebener

Lj. M. E. E. E. E.



19. October 1918

Kochwachtel Thiere Frau: Nachdem  
mir Ihre Karte vorgelesen,  
das ist ein ein zweites Mal während  
es an Sie schick. Sie hat mich tief

ergriffen. In dieser einfachen Knapp-  
heit die Tragödie eines Privatlebens.  
Dazu gehört die Erfahrung eines  
langen Lebens, die vollendete Kunst  
des riefen Meisters. Jede Figur darin  
lebt, ist ein Typus. Ich wollte ich  
vermöchte es Ihnen zu sagen wie  
sehr ich die Arbeit bewundere, in  
wie ich darin von Ihnen Ihre weise  
Kritik me vernehme, die mir mit  
jedem Wort ein Goethes Gedank  
belehrt. Möchte es Ihnen doch recht  
gut gehen. Wir sind in neuen Haus  
in großer Arbeit begriffen, aber es  
wird nett werden.

Ihre Hände küssen in treuer Verehrung  
Ihre Familie